

[ENERGIE-DIALOG](#)[ENERGIE-VERSORGUNG](#)[ENERGIE-EFFIZIENZ](#)[ERNEUERBARE ENERGIE](#)[SERVICE & EVENTS](#)[Suche](#)[Startseite](#) [Energiedialog](#) [AG Versorgungssicherheit](#)[Empfehlen](#) [Drucken](#)[Plattform Energie](#)[AG Energie sparen](#)[AG Speichertechnologien](#)[AG Erneuerbare Energien](#)[AG Versorgungssicherheit](#)

LEITFRAGEN ZUR AG VERSORGUNGSSICHERHEIT

Die AG Versorgungssicherheit befasst sich mit folgenden Leitfragen:

1. Wie kann der bayerische Strombedarf nach Abschaltung der Kernkraftwerke ab 2023 gedeckt werden?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass genügend gesicherte Kraftwerksleistung zur Verfügung steht, um die Jahreshöchstlast zu decken?
3. Welche Struktur der Erzeugung erscheint für Bayern sinnvoll, insbesondere in Bezug auf die Versorgungssicherheit und die Wirtschaftlichkeit?
4. Welche Kombination dezentraler und zentraler Versorgungsstrukturen ist unter ökonomischen und technischen Gesichtspunkten und unter dem Gesichtspunkt der Versorgungssicherheit zweckmäßig?
5. Wie wirken sich die gefundenen Lösungen auf die Strompreise aus?
6. Welche Folgen ergeben sich hinsichtlich der CO₂-Emissionen?
7. Was folgt daraus für Umfang und Notwendigkeit des innerdeutschen und innersuropäischen Stromaustauschs?

03.11.2014 / Autor: Team Energiedialog / Kategorie: [Arbeitsgruppe 4: Versorgungssicherheit - Strombedarf, gesicherte Leistung, dezentrale versus zentrale Versorgungsstrukturen](#)

Kommentare:

Stephan Hafner, 25.11.2014 10:10:

Die HGÜ Süd-Ost ist für die Versorgungssicherheit von Süddeutschland nicht notwendig. Dies belegen viele Zahlen in den Beiträgen zuvor. Nennen wir das Kind doch beim Namen. Gründe für die Leitung Süd-Ost:
- Abtransport der Stromüberkapazitäten im Osten (Bei Starkwindeinspeisung wollen die Kohlekraftwerke nicht zurückstehen)
- Export- und Transitgeschäfte

Also geht es bei dieser Leitung nur um "Geld verdienen". Und dafür werden wir sie nie akzeptieren und bis zuletzt dagegen kämpfen. Unterschätzt bitte keine 300.000 Menschen!

Susanne Holtmann, 25.11.2014 09:42:

Wenn Hr. Seehofer und Fr. Aigner es mit dem Energiedialog wirklich ernst meinen, warum werden dann nicht eigene unabhängige Gutachten in Auftrag gegeben? Warum werden die bereits vorhandenen unabhängigen Aussagen, vom DIW, von Fr. Prof. Kemfert und Hr. Dr. v. Hirschhausen, sowie Hr. Prof. Jarras von der Techn. Univ. Wiesbaden nicht mit einbezogen? Vor allem mit der Thüringer Strombrücke und dem Ostbayerring gibt es in Zukunft bereits eine große zweiseitige 380kv-Stromtrasse aus dem Ostdeutschen Kohlerevier nach Bayern. wir dürfen uns nicht auf die Aussagen der Energiekonzerne, Netzbetreiber und der Bundesnetzagentur verlassen. Wir als mündige Bürger verlangen wirklich unabhängige Gutachten, die nicht von Lobbyisten beeinflusst werden.

Warum werden die für uns wichtigen Diskussionspunkte wie die

Gesundheitsgefährdung, die Röntgenschutzverordnung und die

Sie sind angemeldet als:

berndhuhnt

[Abmelden](#)

Impulsveranstaltung

Statement von Staatsministerin Ilse Aigner (21.11.2014)

Bayerischer Energieverbrauch (21.11.2014)

Entwicklung des Kraftwerks-parks in Deutschland und Bayern (21.11.2014)

Optionen zur Deckung des zukünftigen Strombedarfs in Bayern (21.11.2014)

Kennzahlen für Bayern 2023 - Deckungslücke (21.11.2014)

Weitere Informationen

Positionspapier 01 Arbeitsgruppe Anreizmechanismen (01.10.2012)

Positionspapier 02 Arbeitsgruppe EEG-Aufwand (01.04.2013)

Positionspapier 03 Arbeitsgruppe Power-to-Gas (01.04.2013)

Positionspapier 04 Arbeitsgruppe Clusterung (01.05.2013)

Umweltzerstörung nicht in die Diskussion einbezogen?

Susanne Holtmann, 25.11.2014 09:30:

Das Szenario der Energiewende könnte so aussehen. Vattenfall verkauft seine Braunkohlekraftwerke, da der Druck in Schweden auf den Konzern immer größer wird, saubere Energie zu erzeugen. Die klimaschädlichen Kraftwerke passen nicht mehr in die Unternehmensstrategie. Käufer ist Milbrag, hinter der EPH, ein tschechischer Energiekonzern mit internationaler Beteiligung steht. Die dreckige Braunkohle wird in der Lausitz weiter ausgebaut. (Quelle: Finanzen.net, vom 25.11.14). Derzeit werden 341 Millionen Tonnen CO2 alleine durch die Kohlekraftwerke ausgestoßen. Wo bleiben die Klimaschutzziele, wo bleibt die da unsere globale Verantwortung???

Und jetzt müssen dringend neue Leitungen gebaut werden, um die Durchleitung von Billigstrom aus Osteuropa bis nach Südeuropa zu gewährleisten. Am besten ist das auch noch, wenn diese Leitungen von den deutschen Verbrauchern bezahlt werden. Eine dieser Stromtrassen verläuft in Korridor D, der jetzt geringfügig verlegt wurde, aber immer noch im Braunkohle-Stromsee von Sachsen und Sachsenanhalt entspringt. Es ist ökonomisch unsinnig, Energie nicht dort zu erzeugen, wo sie verbraucht wird. Die Stromversorgung der Unternehmen in Bayern muss in Zukunft auf ein anderes Fundament gestellt werden. Warum fördert unsere Regierung Autonomiebemühungen der Industrie und der privaten Haushalte so wenig?

Susanne Holtmann, 25.11.2014 09:14:

Das Ziel der Energiewende ist die dezentrale Erzeugung der Energie dort, wo sie gebraucht wird. Das war die Aussage der Politiker, als der Atomausstieg beschlossen wurde. Diese Energiewende ist ökologisch und erneuerbar, das wurde uns versprochen.

Und was passiert jetzt: Braunkohle wird zu Erzeugung von Strom eingesetzt, unsere Nachbarländer rüsten Atomkraftwerke auf, die Energielobby will unserer Heimat zerstören unsere Gesundheit gefährden und damit auch noch Unmengen Geld verdienen, das jeder von uns mit seiner Stromrechnung bezahlt.

Sieht man sich die Zahlen des Stromverbrauchs an, gibt es nur eine überschaubare Anzahl von Tagen, an denen die Stromproduktion nicht ausreicht. Diese Engpässe können sich ökonomisch mit Gaskraftwerken und Speichern ausgleichen lassen.

Statt dieses Geld in einige wenige Netzbetreiber und Energiekonzerne zu pumpen, sollte alle Kraft und vor allem Geld in die Entwicklung von Speichern und die Umwandlung von Strom in speicherbare Energie (z. B. Gas) investiert werden.

Statt Milliarden und Abermilliarden in sinnlose neue Netze zu stecken, müssen die bestehenden Übertragungswege genutzt werden. Diese sind nach Abschaltung der AKWs nicht mehr ausgelastet. Aber damit lässt sich je nicht so viel Geld verdienen, wie mit neuen Netzen. Es kann und darf nicht sein, dass unsere Regierung den Netzbetreibern eine Garantierendite in Höhe von ca. 9% zusagt.

Werner Tischner, 25.11.2014 09:13:

Die Erzeugung erneuerbarer Energie, sei es durch Windkraft, Photovoltaik, Biogas, Wasserkraft, Kraft-Wärmekopplungen, etc. ist eine Kernkompetenz des ländlichen Raumes. Schon alleine diese kleine Aufzählung zeigt die vielfältigen Möglichkeiten der Energieerzeugung vor Ort. Die Energiewende ist die große Chance des ländlichen Raumes auf Wertschöpfung vor Ort, wovon alle Bürger profitieren können. Auch die ländlichen Kommunen profitieren von Steuereinnahmen aus der Energieerzeugung örtlicher Unternehmer und Privatleute. Gerade die ländlichen Kommunen sind in Zukunft auf solche Einnahmequellen angewiesen um ihren Aufgaben bei der Erhaltung und Schaffung neuer Infrastruktur nachkommen zu können. Durch diese Einnahmequellen erhalten die ländlichen Kommunen mehr finanziellen Spielraum, wodurch die Attraktivität und Lebensqualität auf dem Lande steigt, was auch der Landflucht entgegenwirkt.

Es macht keinen Sinn die erneuerbare Energie dezentral zu erzeugen (über hochsubventionierte Offshore-Anlagen) und über riesige Trassen mit garantierter Rendite dann zum Verbraucher zu bringen. Dies ist keinesfalls eine kostengünstige Lösung für die Verbraucher! Von so einem Vorgehen profitieren nur Großkonzerne die sich bei Stromerzeugung und Stromverteilung gegenseitig den Ball zuspielen. Der ländliche Raum wird wieder einmal wirtschaftlich abgehängt und obendrein noch mit den überdimensionierten Stromleitungen verschandelt.

Andrea Nüßlein, 24.11.2014 21:56:

Erneuerbare Energien sind nicht planbar, sie sind Tages- und Jahreszeitabhängig und Wetterabhängig. Um eine planbare

Dauerenergieleistung bereitzustellen) müssen die Erneuerbaren Energien entweder

Durch Energiespeicher gepuffert werden (um die Spitzen zwischen zu

- Durch Energiespeicher gepuffert werden (um die Spitzen zwischen zu speichern und in erzeugungsarmen Zeiten bereitzustellen – erst mittelfristig wirtschaftlich möglich) oder

- mit schnell regelbaren Kraftwerken (als Komplement) ergänzt werden – Ziel: Die Zeiten, in denen weniger EE zur Verfügung stehen, mit diesen Kraftwerken aufzufüllen um homogenes Erzeugungsprofil zu generieren. Um Erneuerbare Energien in den Energiemix einzubringen, sind GuD-Kraftwerke heute zwingend erforderlich.

Problem: GuD sind im heutigen Marktumfeld unwirtschaftlich.

- Preisverfall beim Handel mit CO₂ Verschmutzungszertifikaten von 30 Euro/t auf 3 Euro/t. (etwas gestiegen auf 6 Euro).

Dadurch sind klimaschädliche Braunkohlekraftwerke sehr rentabel, und die für die Energiewende notwendigen GuD-Kraftwerke werden verdrängt (durch Merit Order – d.h. immer das billigste Kraftwerk springt ein).

Forderung:

1. Gegensteuerung im Zertifikatehandel, CO₂ Zertifikate müssen wieder teurer werden
2. Kapazitätsmarkt, d.h. gesicherte Kapazitäten müssen mit relativ kurzem Vorlauf zuschaltbar sein, etwa aus bereitstehenden modernen Gaskraftwerken oder auch Biogasanlagen (Irsching bei Ingolstadt)

Birgit Fischer, 24.11.2014 20:49:

Mit Abschaltung der restlichen bayerischen Atomkraftwerke fallen etwas mehr als 5GW Leistung weg. Allein durch die bereits im Bau befindliche Thüringer Strombrücke wird annähernd die gleiche Stromkapazität (etwas mehr als 5GW) nach Bayern transportiert. Außerdem wird der Ostbayerring in seinen Kapazitäten erhöht. Zusätzlich soll allein der Sümlink 6GW Strom nach Bayern bringen. Warum wird dann auch noch der Korridor D (Süd-Ost-Trasse) mit 2 GW (wobei hier auch schon von 4GW gesprochen wurde) für die Versorgungssicherheit Bayerns gebraucht, obwohl sich der Stromverbrauch die letzten Jahre nur unmaßgeblich erhöht hat? Die frei werdenden Leitungen, in denen bisher Atomstrom floss, wurden hier noch nicht berücksichtigt. Warum dieser überdimensionierter Leitungsbau? Ist es eine Stromautobahn für den Stromhandel durch unsere Ortschaften und unsere Heimat ohne Mindestabstände und Rücksicht auf unsere Gesundheit und unser Eigentum?

Andreas Burger, 24.11.2014 20:25:

Problemlösung bei EEG-Umlage und Netzentgelte erforderlich

„Einer DIHK-Umfrage nach - so in dem Artikel Großkunden laufen RWE und EON davon von Nils-Viktor Sorge – haben bereits 13 Prozent aller Firmen eine eigene Stromversorgung aufgebaut, weitere 16% planen dies.“ Weiterhin heißt es darin: „Der Anteil von selbstverbrauchten Strom lag 2011 in Deutschland bereits bei 9,8%, wie das Wirtschaftsunternehmen Prognos errechnet hat.“ Im Text heißt es sinngemäß, es rechnet sich, da die Installation etwa 0,13€/kWh kostet (ca. 20-25 Jahre fixe Kosten), während der gekaufte Strom 0,14€/kWh momentan kostet, Tendenz steigend, da die Netzentgelte in Zukunft durch den Bau der Trasse D / Süd-Ost-Trasse steigen werden (Umlage der Kosten).

Durch den Ausstieg vieler großer Unternehmen aus der EEG-Umlage (durch weniger gekauften Strom und immer mehr selbst produzierten Strom) wird der Anteil des gehandelten Stroms weiter sinken. Immer größer werdende Netzentgelte (jetzt schon mit etwa 19-20% etwas mehr als die EEG-Umlage mit 18%) durch die Netzbetreiber werden auf einen geringer werdenden Stromverbrauch aufgeschlagen. Diese Verteuerung des Stroms zahlen Bevölkerung und kleine und mittlere Wirtschaftsunternehmen (den Trägern unseres Wohlstands in Bayern).

Trassenbau Süd-Ost/D ist also Verteuerung des Stroms in Bayern auf Kosten des Mittelstandes

Jutta Bender, 24.11.2014 20:17:

Ich möchte folgendes anmerken:

- die Versorgungssicherheit kann nach verschiedenen Gutachten z. B. Hirschhausen auch anderweitig sichergestellt werden, daher ist eine solche Trasse nicht notwendig
- Unabhängigkeit des Südens vom Norden sollte angestrebt werden z. B. durch Ausbau und Optimierung bestehender Kraftwerksanlagen (Gas, Wasser usw.. Lokale und regionale Versorgungsstrukturen sollten bevorzugt entwickelt und aufgebaut werden
- dass der Strom im Süden ohne die geplante Leitung teurer wird, kann ich mir nicht vorstellen. Wer bezahlt denn die Leitung, etwa nicht auf Umwegen der Kunde?
- Unverhältnismäßigkeit der Kosten des Baues und auch des Unterhaltes
- Die Forschung in Sachen Speicherung der Energie sollte vorrangig in Angriff genommen werden. In einigen Jahren könnte da viel erreicht werden, sofern dies gewollt ist!
- die gesundheitlichen Auswirkungen einer solchen Leitung sind nicht ausreichend erforscht
- auch aufgrund der physikalischen Gesetzmäßigkeit des Leitungsverlustes ist nur eine effiziente Stromerzeugung möglichst nahe beim Verbraucher sinnvoll

entwerfen

- Graffierende Zerstörung unserer Natur (Fundament eines Mastes entspricht der Größe eines mittleren Bauplatzes für ein Einfamilienhaus; alle 30 m ein Mast). Wir haben nur eine Erde!
- Der Stromverbrauch könnte gesenkt werden
- Biogasanlagen, die nur mit Abfällen arbeiten könnten gefördert werden (im Lkr. Forchheim befindet sich z. B. eine)

Franz Obermeier, 24.11.2014 19:10:

Der Masterplan für unser "neues" Stromnetz wird benötigt. Es muss an so unberechenbare Stromlieferanten wie Wind und Sonne angepasst werden.

- Dazu muß der Verbrauch regelbar werden. Z.B. könnte jeder Heizungspufferspeicher in Haus und Industrie fernsteuerbare Stromheizstäbe bekommen.
- Ausbau der Stromspeicher: Pumpspeicherkraftwerke, Druckluft, Akku, vielleicht auch Wasserstoffspeicher.
- Austausch von Energie zwischen den beiden großen Netzen Gas und Strom in BEIDEN Richtungen. Mittels Power to Gas und Biogaseinspeiseanlagen.
- Biogasanlagen sind zu teuer um Grundlaststrom zu liefern, aber sie könnten mitihelfen die regelmäßigen Tagesspitzen abzudecken.
- Das Stromnetz wird ausgebaut werden müssen. Am besten eine europaweite Gleichstromtrassenstruktur. Es ist für mich nicht vorstellbar, daß im Norden zuviel Windstrom ist und gleichzeitig in Bayern Gaskraftwerke angeworfen werden müßten.
- Stromsparen.

Wichtig ist, daß die getätigten Investitionen, dem System einen Nutzen bringen. Wo es zuviel Windstrom gibt, wem nützen da noch weitere Windkraftwerke?

Wahrscheinlich müssen wir auch mit Tabus brechen. Die letzten Wochen war bei uns viel Nebel. In den Alpen war's schön! Wieso dort nicht auch Wind und Sonne nutzen?

Wenn bekannt wäre, was alles zu machen ist, z.B. 10 Pumpspeicherkraftwerke, 2 Stromtrassen, 3 Gaskraftwerke, 5 Solarparks in den Alpen... Vielleicht ist der Einzelne dann bereit, seinen Beitrag, sein Opfer, zu leisten.

<< Erste < Vorherige ... 3 4 5 6 7 8 9 ... Nächste > Letzte >>

Kommentar schreiben

* = Pflichtfeld

Vorname: *

Nachname: *

E-Mail: *

Bitte beachten Sie, dass Ihr Kommentar vor der Veröffentlichung erst noch redaktionell geprüft wird. Hinweise zum Kommentieren finden Sie in den [Kommentar-Richtlinien](#).

Kommentar: *

Noch 1500 Zeichen

Abschicken